

19. VI. 1917

29

## Die Warenpreise im Kriege.

Von Dr. Emil Voetw.

Sekretär des k. k. österr. Handelsmuseums.

Wien, 18. Juni.

Krieg und Teuerung sind seit Menschengedenken unzertrennliche Begriffe, und der Weltkrieg hat notgedrungen eine internationale Teuerung im Gefolge. Je länger der Krieg dauert, desto tiefer sinkt die Kaufkraft des Geldes, einerseits unter dem Druck des Mißverhältnisses zwischen steigender Nachfrage und rückgängigem Angebot, andererseits unter jenem der Ueberfülle an Zahlungsmitteln, der Inflation, von der selbst England nicht verschont blieb. Nach amtlichen Angaben, welchen die Lebensmittelpreise zugrunde liegen, ist die Kaufkraft des Sovereigns seit Kriegsbeginn um 98 Prozent gesunken, in den Londoner Markthallen gilt ein Pfund Sterling heute nicht viel mehr als zehn Schilling vor dem Kriege; Mehl und Brot stellt sich doppelt so hoch wie vor dem Kriege, und noch höher ist der Preis von Zucker, Kartoffeln, Käse und Fischen gestiegen. Die Indizeszahlen des „Economist“, welchen die Warenpreise 1901 bis 1905, deren Durchschnitt mit 100 bezeichnet wird, zugrunde liegen, ergeben eine Steigerung von 115.9 im Juli 1914 auf 240.9 im März 1917.

Die nachfolgende Zusammenstellung vergleicht die Preise für Nahrungs- und Genussmittel in London vor dem Kriege mit der Preislage zu Beginn des verschärften Taubhuthkrieges und der gegenwärtigen.

### Lebensmittelpreise in London.

|                                 | Juli 1914 | Februar 1917 | Mai 1917        |
|---------------------------------|-----------|--------------|-----------------|
|                                 | sh. d.    | sh. d.       | sh. d.          |
| Weizen ..... per Quarter        | 34 2      | 76 3         | 84 10           |
| Mehl ..... 280 Pfund            | 35 —      | 58 6         | 62 —            |
| Gerste ..... Quarter            | 25 9      | 63 8         | 70 6            |
| Haber ..... „                   | 19 8      | 47 3         | 59 8            |
| Maïs ..... „                    | 32 3      | 72 —         | 85 —            |
| Kartoffeln ..... Tonne          | 70 —      | 210 —        | 240 —           |
| Reis ..... Cwt.                 | 16 6      | 27 —         | 28 3            |
| Yampioka ..... „                | 17 6      | 54 —         | 66 —            |
| Hopfen ..... „                  | 125 —     | 170 —        | keine Notierung |
| Rindfleisch, engl. .... 8 Pfund | 4 6       | 8 —          | 8 3             |
| „ „ „ „ 8 „                     | 4 10      | 7 —          | 7 8             |
| Lammfleisch, engl. .... 8 „     | 5 8       | 8 —          | 8 8             |
| „ „ „ „ 8 „                     | 5 4       | 6 —          | 6 2             |
| Speck ..... Cwt.                | 96 —      | 138 —        | 145 —           |
| Schinken ..... „                | 84 —      | 120 —        | 133 —           |
| Butter ..... „                  | 130 —     | 210 —        | 217 —           |
| Käse ..... „                    | 74 —      | 140 —        | 162 —           |
| Kaffee (Santos) ..... „         | 80 —      | 51 6         | 50 6            |
| Tea (Common Congon) ..... Pfund | — 8½      | — 10½        | 1 1             |
| Kakao (Grenada) ..... Cwt.      | 53 —      | 74 —         | 81 —            |
| Zucker (Java) ..... „           | 10 3      | 31 —         | 31 —            |

Das ganze Ausmaß der Teuerung erhellt aus diesen Preisangaben aus dem Grunde nicht, weil nicht wenige Artikel, die für die Versorgung Englands mit Lebensmitteln von Wichtigkeit sind, aus dem freien Handel in staatliche Bewirtschaftung übergegangen sind, was vornehmlich für importiertes Getreide — der englische Getreidehandel unterliegt Höchstpreisen, die erst kürzlich wieder hinaufgesetzt wurden — dann für Reis und Zucker gilt, die der Staat billiger abgibt als er sie bezieht. Manche der notierten Preise sind rein nominell, wie jene für Kartoffeln, an denen es fast gänzlich fehlt, und für Butter, für die zeitweilig Phantasiepreise gefordert und gezahlt werden.

Der einzige Artikel, der eine Preisabschwächung erfährt, ist Kaffee. Es hängt dies mit großen Vorräten und den Schwierigkeiten des Reexports zusammen. Auf den kontinentalen Märkten ist naturgemäß auch der Kaffeepreis stark gestiegen. In Amsterdam stieg der Preis für Santos von 25 Cent vor dem Kriege auf gegenwärtig 58 und in Havre von 58½ Cent im Januar 1916 auf 89¼ im laufenden Monat.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hatte der Ausbruch des europäischen Krieges vorerst eine allgemeine wirtschaftliche Depression — Absatzstockung, Preisabschwächungen, Goldabfluß — zur Folge. Im Jahre 1915 setzte dann der Aufschwung des Exports und gleichzeitig die Steigerung der Warenpreise ein, die von „Broadstreets“ für das erste Kriegsjahr mit durchschnittlich 15 Prozent, für das erste Viertel 1916 mit mehr als 25 Prozent gegen den Stand vor dem Kriege veranschlagt werden.

### New Yorker Lebensmittelpreise.

|                                   | August 1914 | März 1915 | März 1916 |
|-----------------------------------|-------------|-----------|-----------|
|                                   | Dollar      | Dollar    | Dollar    |
| Weizen per Bushel .....           | 0.96        | 1.55      | 1.23      |
| Loggen .....                      | 0.87        | 1.27      | 1.03      |
| Mehl (Straigh, Winter) per Bushel | 4.50        | 6.90      | 5.50      |
| „ „ „ „ „                         | 5.90        | 7.75      | 8.60      |
| Schafe ..... 100 Pfd.             | 7.35        | 7 —       | 7.85      |
| Böhen ..... 100 „                 | 4.50        | 4.95      | 5 —       |
| Erbsen ..... 100 „                | 1.75        | 1.25      | 3.45      |
| Kartoffeln ..... 180 „            | 1.75        | 2 —       | 2 —       |
| Äpfel ..... per Bushel            | 1.50        | 2 —       | 2 —       |

Seither hat sich die Teuerung in Amerika ganz wesentlich verschärft und namentlich die Getreidepreise haben infolge der zu gewärtigenden Missernte im Verein mit knappen Vorräten eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht.

### Amerikanische Getreidepreise.

|                           | Ende Juli 1914 | Juni 1917 |
|---------------------------|----------------|-----------|
|                           | Dollar         | Dollar    |
| Weizen .....              | 94             | 283       |
| Maïs .....                | 75             | 183       |
| Haber ..... 30            | —              | 79½       |
| Mehl (Spring Wheat) ..... | 4.30           | 12        |

Nicht so scharf, aber gleichfalls beträchtlich sind die Getreidepreise in Argentinien gestiegen, wo bereits im Januar dieses Jahres in Anbetracht der schlechten Ernte ein Weizenausfuhrverbot erlassen wurde. Die Preisbewegung auf dem argentinischen Getreidemarkte seit Kriegsbeginn ist die folgende:

### Argentinische Getreidepreise.

|                 | Weizen                  | Maïs                    |
|-----------------|-------------------------|-------------------------|
|                 | Papierpreis per 100 Lbs | Papierpreis per 100 Lbs |
| Juli 1914 ..... | 8.80                    | 5.50                    |
| Juni 1915 ..... | 11.60                   | 4.70                    |
| Juni 1916 ..... | 7.10                    | 3.90                    |
| Mai 1917 .....  | 12.80                   | 9.45                    |

Gegen den Tiefstand von 1916 hat sich der gegenwärtige Weizenpreis in Argentinien verdoppelt, der Maïspreis fast verdreifacht.

Nicht minder sprunghaft ist die Bewegung der Metallpreise sowohl in England als in Amerika.

### Londoner Metallpreise (per Tonne).

|                        | Juli 1914       | Februar 1917    | Mai 1917        |
|------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|
|                        | Pfd. St. sh. d. | Pfd. St. sh. d. | Pfd. St. sh. d. |
| Roh Eisen schott. .... | 57 3            | 88 —            | 98 8            |
| Stahlschienen .....    | 5 15 —          | 10 17 —         | 10 17 6         |
| Kupfer Stand. ....     | 57 2 6          | 139 —           | 130 —           |
| Zinn engl. ....        | 138 10 —        | 235 —           | 202 —           |
| Zinn Straits .....     | 135 —           | 199 —           | 233 —           |
| Blei .....             | 18 15 —         | 29 10 —         | 30 10 —         |
| Zink .....             | 21 — —          | 52 15 —         | 54 — —          |

### New Yorker Metallpreise.

|                             | Juli 1914 | Juni 1917 |
|-----------------------------|-----------|-----------|
|                             | Dollar    | Dollar    |
| Roh Eisen Nr. 2 North. .... | 14.50     | 46½—47½   |
| Kupfer, elektrof. ....      | 12.75     | 29½—34    |
| Zinn Standard .....         | 30.50     | 61        |
| Zink .....                  | 5 —       | 10        |
| Blei .....                  | 3.80      | 12        |

Die gegenwärtigen Londoner Notierungen für Eisen und Zinn sind die höchsten seit Kriegsbeginn. Kupfer erreichte im Dezember 1916 mit einer Notierung von 153, Zink im Juni 1915 mit 115 und Blei mit 36½ im März 1916 den höchsten Preisstand. Für Roh Eisen wurde die Glasgower Schlußnotierung, betreffend Middleborough Barrants, Ende Mai 1916 eingestellt.

Auch auf dem Textilienmarkt hat der Krieg allgemein namhafte Preissteigerungen mit sich gebracht, die sich zumeist ziemlich stetig vollzogen, mit Ausnahme von Baumwolle, deren Preis starken, sprunghaften Schwankungen unterlag. Die nachfolgenden Daten veranschaulichen die Preisbewegung auf dem Textilrohstoffmarkt.

### Londoner Textilienpreise.

|                                    | Juli 1914   | Februar 1917 | Mai 1917             |
|------------------------------------|-------------|--------------|----------------------|
|                                    | sh. d.      | sh. d.       | sh. d.               |
| Baumwolle mittel. ....             | 6.9 d.      | 11.34 d.     | 12.73 (jetzt 15½ d.) |
| Wolle (Woolen) per Pfund .....     | 1 sh. 11 d. | 2 sh. 2 d.   | —                    |
| Flachs per Tonne .....             | 36 Pfd. St. | 99 Pfd. St.  | keine Notierung      |
| Seide per Tonne .....              | 36 „        | 68 „         | —                    |
| Gute per Tonne .....               | 31 „        | 42 „         | 10 sh. „             |
| Seide (ohne Phant) per Pfund ..... | 11 sh. 6 d. | 19 sh. 6 d.  | 19 sh. 3 d.          |

### Amerikanische Baumwollpreise.

|               | 1914             | 1915    | 1916 | 1917        |
|---------------|------------------|---------|------|-------------|
|               | (höchster Stand) | Februar | Mai  | Juni        |
| 5 bis 6 ..... | 12.75            | 13.75   | 21   | 14 30 24.85 |

Durchschnittswert australischer und kapländischer Wolle.

Pfund Sterling per Ballen.

|       | 1913 | 1914 | 1915 | 1916 |
|-------|------|------|------|------|
| ..... | 16½  | 17   | 19   | 27   |

Die Londoner Notierungen für Textilrohstoffe sind zum Teil nur nominell. Das Wollgeschäft steht vollständig, da die gesamten Wollvorräte von der Regierung beschlagnahmt wurden. Aus allen Zweigen der englischen Textilindustrie wird Rohstoffknappheit gemeldet. So ist eine große Anzahl irischer Flachsspinnereien zur Verarbeitung von Baumwolle übergegangen, bevor sich noch der Mangel an Baumwolle in England fühlbar machte, der jetzt die Industrie von Lancashire zu weitgehenden Betriebseinschränkungen zwingt.

Die gesamte internationale Warenpreisbewegung wird seit Kriegsbeginn mittelbar oder unmittelbar durch den Krieg beeinflusst. Steigende Nachfrage bei sinkendem Angebot infolge Knappheit an Arbeitskräften und Rohstoffen, Rückgang der Ernten infolge des Mangels an Arbeitskräften und Düngemitteln sind die Hauptursachen, zu welchen noch die Wertverschlechterung des Geldes an sich hinzutritt. Die starken Preisschwankungen und -spannungen erklären sich aus der Ausschaltung des internationalen Verkehrs, der auch in den offen gebliebenen Relationen durch den Mangel an Schiffsraum und die enormen Seefrachtsätze in empfindlichster Weise beeinträchtigt wird. Welche Wandlung die Frachtsätze seit Kriegsausbruch erfahren haben, ergibt nachstehender Vergleich:

### Seefrachten nach England

|                                  | Juli 1914              | Februar 1917           | Mai 1917               |
|----------------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
|                                  | in Schilling per Tonne | in Schilling per Tonne | in Schilling per Tonne |
| Alexandrien .....                | 6½                     | 120                    | 130                    |
| Australien .....                 | 21½                    | 200                    | keine Notiz            |
| Bombay .....                     | 11                     | 200                    | 240                    |
| Burma .....                      | 18½                    | 300                    | 400                    |
| La Plata .....                   | 12½                    | 130                    | keine Notiz            |
| Nordamerika (für Getreide) ..... | 1½                     | 30                     | 37½                    |

Der Krieg hat den Weltmarkt aufgehoben und an seine Stelle eine Anzahl gesonderter Märkte und mehr oder weniger geschlossener Wirtschaftsgebiete gesetzt, aber auch innerhalb ihrer Grenzen ist der Warenauslaß durch Ein- und Ausfuhrverbote und Verkehrsschwierigkeiten ernsthaft gestört. Die Unterbindung des internationalen Verkehrs und des in gleicher Weise preisausgleichend wirkenden internationalen Terminhandels ist eines der hervorstechendsten Merkmale der Warenpreisbewegung im Kriege. Der Krieg zeigt es täglich deutlicher, wie ausnahmslos jede Volkswirtschaft auf die Weltwirtschaft angewiesen ist.